

die Entscheidung der Frage bezüglich der Aufnahme der Bororte in den Stadtbezirk gestellt worden. Der Rath hatte als ersten Zeitpunkt der Einverleibung den 1. Januar 1890 ins Auge gefasst; allein mittlerweile haben das mit Leipzig unmittelbar verbundene Reudnitz und das wiederum an das letztere sich unmittelbar anschließende Anger-Crottendorf um frühere Aufnahme gebeten und die diesfälligen Gesuchen mit der Thatsache begründet, daß die Verwaltung unter der bestehenden Ueberbürdung schlechterdings nicht mehr weiter arbeiten könne u. s. w. Dieser und die weiter geltend gemachten Gründe haben den Rath bewogen, die Einverleibung bereits am 1. Januar 1889 zu beschließen und die Stadtverordneten sind diesem Beschlusse beigetreten.

Auerbach. Rudolf und Viktor Knoll hier haben nach dem Tode ihres Vaters, Karl Friedrich Knoll, dessen Wohnhaus der Stadt zum Geschenk gemacht. Das geräumige Wohnhaus hat für die Stadt deshalb einen besonderen Werth, weil es an die städtischen Schulgebäude grenzt und zur Benutzung für Schulzwecke mit verwendet werden soll. Dadurch bleibt der Stadt noch einige Jahre die große Ausgabe für ein neues Schulgebäude erspart.

Bürgermeister Eule, der 24 Jahre lang in gediehlcher Weise unsere städtischen Angelegenheiten leitete, hat unter Berufung auf seine angegriffene Gesundheit das Ansuchen seitens der Kollegen, sein Amt noch einige Jahre zu bekleiden, abgelehnt. Die hiesigen Bürger haben sonach demnächst eine Bürgermeisterwahl vorzunehmen.

Bei dem in Lichtenau stattgefundenen Jahrmarkt wurden am 8. November vom Marktplatz zwei große Marktstufen gestohlen. Die eine Kiste, welche Hut- und Puffsachen enthielt, blieb unverfehrt, während die andere erbrochen und ihres Inhaltes — Leinwand- und Wollfächer — im Werthe von gegen 800 Mark vollständig beraubt wurde. Der Dieb ist bis jetzt noch unermittelt.

Die seit Anfang des 18. Jahrhunderts im Erzgebirge angebaute Kartoffel hat sich über dasselbe dergestalt verbreitet, daß sie in den höchsten Gegenden desselben die größten Flächen des überhaupt in Kultur genommenen Landes bedeckt. Wird im Osten, in der Amtshauptmannschaft Pirna, die Fläche des von ihr eingenommenen Landes mit 11 Prozent, in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde sogar nur mit 8 Prozent der Bodenfläche angegeben, so steigt sie in der Amtshauptmannschaft Marienberg auf 13, in der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 16 Prozent oder fast $\frac{1}{5}$ der Anbaufläche. Je höher man im Gebirge hinaufsteigt, um so größere Flächen sind dem Anbau der Kartoffel gewidmet; um so geringer wird aber der Ertrag und gerade dort, wo der Kartoffelbau die größten Ackerbauflächen bedeckt, gerade dort ist der Ertrag am geringsten und unsichersten. Nicht die Bodenbeschaffenheit ist es, welche den Ausschlag giebt, denn die Kartoffel gedeiht auf dem verschiedenartigsten Boden, sondern die Höhenlage mit ihren großen Schwankungen und Gegensätzen in den klimatischen Verhältnissen.

Gegenüber den überaus günstigen Beurtheilungen der Thätigkeit des „Quellenfinders“ Beraz erscheint es nöthig, auch folgende Mittheilung zu geben: „Das großherzogliche Bezirksamt in Karlsruhe hat wegen dieses Quellenfinders eine Warnung erlassen, der wir das Folgende entnehmen: Der angebliche Quellenfinder Beraz von München hat in der letzten Zeit im Amtsbezirk Durlach im Auftrage einer Gemeinde Quellenforschungen vorgenommen und stand wegen des gleichen Geschäftes mit anderen Gemeinden in Unterhandlungen. Beraz pflegt von jeder Gemeinde ein Honorar von 300 M. zu beanspruchen, welches ihm vor der Vornahme der Untersuchungen ausbezahlt werden muß. Dem seitens mehrerer Gemeinden ausgesprochenen Wunsch, wenigstens einen Theil des Honorars bis nach Erschließung der Quellen zurückhalten zu dürfen, wurde regelmäßig nicht entsprochen. Das Verfahren des Beraz entbehrt sowohl jeder wissenschaftlichen als auch jeder realen praktischen Grundlage; eine geologische Untersuchung des zu erforschenden Quellengebietes, die wichtigste Grundlage für die Erschließung von Wasser, findet nirgends statt. Dagegen spielt bei seinen Quellenforschungen eine Art Wünschelruthe, ein Stock mit eigenthümlich geformtem Knopf eine Hauptrolle. Es ist bereits festgestellt worden, daß die von Beraz gegebenen Voraussetzungen sich in vielen Fällen als trügerisch erwiesen haben, wodurch den Betheiligten nicht unerhebliche Kosten ohne jegliches praktisches Ergebnis erwachsen sind. Die Gemeindebehörden werden deshalb eindringlich vor Beraz gewarnt.“

In den Kreisen der Handels- und Gewerbetreibenden ist die auf den sächs. Staatsbahnen bestehende Einrichtung noch nicht genügend bekannt, daß Gepäckbeförderung auch ohne gleichzeitige Lösung von Fahrkarten erfolgen kann. Der Tarif enthält hierüber nachsichtliche Bestimmungen: Auch ohne Lösung von Fahrkarten können Gepäckstücke aller Art, sowie auch Güter, Hunde und sonstige kleine Thiere in Käfigen, sofern sie sich zur Beförderung im Packwagen eignen, zur tarifmäßigen Gepäckfracht (auch zu Schnellzügen) auf Gepäckschein aufgegeben

werden. Die Fracht wird in solchem Falle mindestens für 20 kg. und mindestens mit 1 M. erhoben. Der Gepäckschein wird dem Absender ausgehändigt. Die Auslieferung des aufgegebenen Gutes erfolgt am Bestimmungsorte gegen Rückgabe des Gepäckscheines. Auf Verlangen des Absenders kann der Gepäckschein auch der Sendung beigegeben werden, wenn die letztere mit der vollen Adresse des Empfängers versehen ist. In diesem Falle erfolgt die Auslieferung an den zur Empfangnahme sich meldenden Adressaten, sofern Bedenken gegen seine Empfangsberechtigung nicht obwalten, ohne zuvorige Ausrufung und gegen Quittungsleistung. Die Mindestfracht von 1 M. wird nur in den Fällen zur Anwendung gebracht, wenn die genannten Gegenstände ohne Lösung von Fahrkarten zur Beförderung auf Gepäckscheine aufgegeben werden. Auf Gepäckscheinungen, welche die deutsche Reichsgrenze überschreiten, findet vorstehende Bestimmung über Annahme und Beförderung von Gepäck ohne Fahrkartenlösung keine Anwendung.

8. Ziehung 5. Klasse 114. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 12. November 1888.

100,000 Mark auf Nr. 42570. 30,000 Mark auf Nr. 32472. 15,000 Mark auf Nr. 37167. 5000 Mark auf Nr. 13159 20223 57900. 3000 Mark auf Nr. 3564 4588 5330 7719 8258 8545 9764 14943 15273 19489 25006 25028 31055 35899 46655 52556 54416 55685 59497 60152 61574 61735 65409 68638 78480 79899 81103 83639 87844 90789 92049 93007 94699 98653.

1000 Mark auf Nr. 623 2840 5284 6201 7756 9274 10928 10515 14100 16321 22593 22566 24874 26091 28515 30404 31523 31185 34771 35619 41054 41659 42286 47979 48466 49218 54123 55468 57008 62529 62203 63249 69158 72023 75980 81887 83067 86438 86465 87477 88111 88130 89531 93364 94824 98943 99058.

500 Mark auf Nr. 13 527 7173 7361 8025 11920 16421 16491 20755 22999 25146 27580 27866 29853 30427 31851 31866 37171 37725 41068 44635 44698 48275 49104 50635 51358 51794 52714 52610 55221 55447 58252 63458 70220 71429 75071 76920 77789 77114 80409 80584 85619 88254 88822 92038 93435 96205 98367 98495 98939 98333 99351 99406.

300 Mark auf Nr. 930 2032 2682 2870 3463 5859 5972 6468 7901 7020 9578 11351 11514 12223 15787 15701 16980 17949 17504 18483 19980 20643 20209 21852 26292 26759 26867 27241 28825 28036 29079 30957 32383 33739 34024 35915 36039 36198 36593 40826 40958 41042 42833 47115 49330 49845 49167 49019 49325 50704 50359 50881 52373 53084 54454 54618 55398 56799 56182 57741 57313 58577 58911 60424 61280 62960 62961 66633 67174 67489 68415 68128 68790 68013 69641 70546 71976 72422 74015 74269 74449 77023 78182 81146 82736 82506 83909 83006 83700 84371 84014 85494 85807 85154 87331 87017 88188 88495 88735 89348 90124 91651 92895 93550 94539 94685 95328 98620 98379.

9. Ziehung gezogen am 13. November 1888.

50,000 Mark auf Nr. 25706. 30,000 Mark auf Nr. 30061. 15,000 Mark auf Nr. 90969. 5000 Mark auf Nr. 25476 53826 82225 91334 95925. 3000 Mark auf Nr. 2208 6296 8108 8249 12497 21613 24412 27458 28259 30729 36879 40625 42857 44944 46966 46413 46673 47913 55888 55073 54065 58737 66959 69602 71478 76784 79574 80032 81044 84682 85552 88486 88793 92875 95892 96187 96491.

1000 Mark auf Nr. 2450 5024 7266 10974 15069 15079 17319 19730 19505 19669 20807 25339 29608 34203 34111 35286 39615 44256 44809 47944 49383 49940 50468 52141 62167 64526 68805 73463 73073 74502 75307 78612 80745 80630 81311 86132 87397 87630 98736 93624.

500 Mark auf Nr. 378 1580 1646 3195 4760 4417 4723 5193 8510 8929 8645 8233 10381 10793 16045 21646 22775 22150 23071 28225 29869 34838 35510 35478 37584 37231 40577 47976 48129 48255 52023 52286 52030 52698 54011 55696 57435 63739 63121 64159 65373 66752 69516 69784 73432 74013 77828 78767 80263 80913 80215 81050 83428 86162 86617 87722 88696 97306.

300 Mark auf Nr. 354 775 1440 1204 1402 1405 2352 3488 5082 5227 7617 7423 8519 9624 9837 10703 11737 13706 13721 14533 15206 16682 16418 16604 17119 20537 21957 24654 25535 25728 27979 27701 27523 28370 28203 28544 29864 29714 30922 31944 32983 32716 32687 33857 35423 36689 36805 36878 36442 32489 38723 40294 40226 40313 41682 42191 43 55 44599 45238 46394 46889 46234 47815 48488 48804 49929 51909 51631 53380 54995 54141 55775 55824 57069 58233 60370 60688 61445 61093 66753 66548 66238 67814 68088 68862 68777 70848 71551 75591 76282 78548 79370 79695 80670 80779 80232 81840 82869 82380 82619 83235 83102 85845 85668 87033 87488 89535 89332 90282 92355 92900 93909 93428 94924 95498 96466 96410 96093 97556 98180.

Auf der Berliner Pferdebahn.

„Ihr Hut ist entzückend! Frau A. Steht Ihnen vortrefflich! Wahrscheinlich von der Gestel?“

„Nein, Frau B. Ich kaufe noch immer bei Wieger. Zwar riesig theuer, aber es hat Alles Chic! Nur französische Sachen! Mein grauer kostet ja ein Heubergelb; den modifarbenen haben sie mir auch hoch berechnet; zum Kostüm hätte ich eigentlich einen billigeren nehmen können, aber, na!“

Frau C.: „Er ist ja hochfein!“

(Der Wagen hält; Frau A. hat sich verabschiedet.)

Frau B. zu Frau C.: „Scheußlicher Hut! Ein wahres Eulenneß!“

Frau C.: „Die Frau hat einen recht absurden Geschmack!“

Ein Herr steigt ein und begrüßt einen schon Anwesenden: „Ah! Guten Morgen!“

„Morgen! — Wie geht's? — Das Leben noch immer frisch? — Wieder 'mal in Berlin?“

„Ja, ich bin auf der Durchreise hier; habe meinen Sohn verheirathet!“

„So, so! Ah! Da wünsche ich viel Glück! — —“

„Oh! Der Junge hat sein Glück gemacht! — Steinreiches Mädel geheirathet!“

„Ei! Das läßt sich hören!“

„Ja! (schmunzelnd): „Der hat sein Schäschen in's Trockene gebracht!“

(Die Lebens- und Liebesgeschichte wird weiter berichtet, inzwischen erscheinen zwei Bäckfische.) Die Eine: „Du! Er steht noch da!“

Die Andere: „Das thut er immer, so lange er mich noch sehen kann! (Sie blickt aus dem Fenster und lächelt holdselig; dann drücken sich Beide in eine Ecke, stecken die Köpfe zusammen und tuscheln mit einander. Sie haben sich gar viel zu erzählen; die leuchtenden Augen verrathen's: „es schwelgt das Herz in Seligkeit!“)

In einer anderen Ecke wird's laut: „Ich gab Ihnen 50 Pfennige.“

Kondukteur: „10 Pfennig!“

Frau: „Nein, es waren fünfzig!“

Kondukteur, heftig: „Es waren 10 Pfennig!“

Frau: „Aber ich weiß ganz bestimmt!“

Kondukteur: „Hier! (Er holt eine Hand voll Nickelstücke aus seiner Tasche, wenn hier ein 50-Pfennigstück bei ist, dann ist es Ihre!“

Frau: „Was ich weiß, lasse ich mir nicht ausreden!“

Kondukteur (erregt): „Sehen Sie sich Ihr Geld genau an, ehe Sie zahlen!“

Frau: „Eben weil ich es mir genau angesehen habe, weiß ich es!“

(Die Erregung des Kondukteurs steigert sich immer mehr): „Dann zählen Sie Ihre Kasse nach!“ — —

Frau: „Ich hatte die 50 Pfennig in der Manteltasche.“

Kondukteur (wüthend): „Da hört doch aber auch Alles auf; zählen Sie Ihre Kasse nach, sage ich Ihnen noch einmal!“

Frau (ebenfalls wüthend, holt ihr Portemonnaie aus der Tasche): „Das ist doch wahrhaftig empörend! Drei Mark habe ich mir eingesteckt, als ich wegging! Da (sie reißt ihre Handtasche auf): ein halbes Viertel Cacao für 30 Pfennig, zwei Hammelcotelets“ — — — (Allgemeines Gelächter), die Frau verstummt.

Wieder hält der Wagen. Einige steigen aus, Viele ein. Eine Frau mit einem Kinde auf dem Arm, erhit, lebhaft gestikulirend, stürzt mit den Worten hinein: „Nee, so wat! — Eenen so zu schubsen! Die Frau sieht, det ich een Kind uf 'n Arm habe, und drängelt sich immer feste weg rin 'n Wagen. Det will 'ne feine Dame sind! Schubst mir und det Kind! Nee, det is doch reene doll! Sieht, det ich een Kind uf 'n Arm habe und schubst immer zu, und det will 'ne feine Dame sind!“ (Die Frau setzt sich und raisonnirt immer weiter über die feine Dame.)

Eine Nachbarin halb laut: „Aber warum soll denn det partout 'ne feine Dame sind?! — — Von wejen dem Pflischmantel?! — — — Wat denken Se woll, wat in so 'n Pflischmantel manchmal drin sticht!“ — — —

Die Pflegefinder des Commerzienraths.

Novelle von Carl Hartmann - Plö. (12. Fortsetzung.)

„Nun also, woher denn Deine Besorgnisse?“

„Weil ich trotz dieser Erklärung fürchte, daß, wenn sie ihn häufiger sieht, ihr Interesse in bedenklicher Weise wachsen und eines Tages der fürchterliche Augenblick eintreten könnte, wo sie diese Erklärung widerrufen würde. Deine Tochter ist in manchen Dingen so unberechenbar, daß —“

„Nein, nein, Ursula, Deine Befürchtungen führen Dich zu weit! Meine Tochter hat ihren eignen Willen, hat ihre eignen Anschauungen vom Leben, aber niemals wird irgend eine Leidenschaft eine Macht über sie gewinnen. Und schließlich —“

„Um Gotteswillen, was willst Du sagen?“

„Ich mag den alten Streit nicht mit Dir erneuern. Du wirst Dich noch erinnern, was ich Dir sagte, als unser Gutsnachbar, ein respektabler und sehr reicher junger Mann, anfang, Isabella besonders auszuzeichnen? Ich erwiderte Dir auf Deine Bitte, mit diesem Bürgerlichen jeden Umgang abzubrechen, damit nicht das Unglück einer Mealliance über uns hereinbräche, daß ich meiner Tochter völlig freie Wahl lasse und das wiederhole ich auch jetzt. Ich weiß mit voller Gewißheit, daß Isabella nur denjenigen wählen wird, der ihrer in jeder Weise würdig ist; ob sie zu den hierzu erforderlichen Eigenschaften einen hohen Rang rechnet, muß ich ihr überlassen; sollte ein solcher nicht mit zu ihrem Programme gehören, so müßte ich mich darin finden. Und nun sage mir, wer ist es, für den sie sich interessirt?“

„Ist es nur möglich, Dettel, daß Du, von blinder Liebe zu Deiner Tochter verführt, unser heiligstes Prinzip so mißachtst? Du würdest Dich nicht mit Deiner ganzen Autorität als Vater und als Haupt unserer glorreichen Familie dagegen auflehnen, wenn Dein Kind sich je vergessen könnte, einem Manne ohne Geburt ihre Hand reichen zu wollen?“

„Nein, Schwester, das würde ich nicht! Isabella soll nach dem Herzen wählen, denn nur ein Herzensbund macht für die lange Dauer des Lebens glücklich.“

„Setzst Du denn alle Pflichten beiseite, die Du unseren Ahnen schuldig bist? Bedenkst Du gar nicht, daß Du der Letzte Deines Stammes, der Letzte der Waldsee-Dorenbergs bist?“

glei
gerf
Bez
And
igen
die
des
geb
mäß
ganz
nid
Weg
soll,
erim
anbe
stän
schaf
Berz
stift
— d
und
ritter
voller
bin
beleit
wer i
Aha,
der
„Du
Bean
Kauf
zum
meine
Bolln
ostma
sehen,
solche
Wun
Kauf
einige
sehr
wissen
weiß,
der
für it
Gesch
wähle
sagst,
wird
seinen
empfä
leugne
neurs
wieder
sichere
entspr
und
vorher
Du e
Deine
Deine
zubört
ist, da
weilig
„A
meiner
die ge
„I
„I
einem
in den
fügen,
auf da
gibt
aus
Cini
sucht f